



Die Schulen sollen entlastet, die Schüler besser gefördert werden – so der Plan in Sachen Inklusion. Darauf hatten sich die **Regierungsfractionen und die Initiative »Gute Inklusion«** schon Ende vergangenen Jahres geeinigt. **Bis zu 25 Millionen Euro jährlich** sollen dafür investiert werden. Ab dem nächsten Schuljahr soll das Personal aufgestockt und das Therapieangebot für Vorschulklassen sowie die Klassen 1, 5 und 11 verbessert werden. Ab August heißt das in Zahlen: **83,5 Lehrerstellen und rund 36 Therapeuten- und Assistenzstellen**, die von den Schulen zusätzlich besetzt werden können. Insgesamt will man **bis 2023 rund 300 zusätzliche Lehrerstellen für die Inklusion** schaffen. »Ein Tropfen auf den heißen Stein«, sagt **Nicole Niehues, Sozialpädagogin** an der Ganztagsstadtteilschule Mümmelmannsberg. Sie erzählt, **dass sich die Inklusionssituation an den Schulen in den vergangenen Jahren massiv verschlechtert habe**. Vor sieben Jahren habe sie mit einer halben Stelle eine Klasse betreut und dabei sonderpädagogische Begleitung bekommen. **Mittlerweile müsse eine Vollzeitkraft an der Schule vier Vorbereitungsklassen, eine Schwerpunktklasse und eine fünfte Klasse abdecken**. »Würden wir für die Schule einen Sonderpädagogen dazubekommen, wäre das zwar toll, aber noch immer viel zu wenig«, meint sie. **Peter Albrecht von der Schulbehörde** sagt dagegen, Hamburg sei in Sachen Inklusion schon vor der Vereinbarung auf einem guten Stand gewesen und werde jetzt noch besser. Immerhin: Auf dem

Papier verbessert die Aufstockung den Status quo um etwa 25 Prozent. Klar ist aber auch: Das ist ein Kompromiss. Die Initiative »**Gute Inklusion**« **hatte ursprünglich etwa das Doppelte von dem gefordert, was jetzt umgesetzt wird.**

---

## **Nichts geht mehr; diesmal auf der Straße**

**Stau ist ein solches Dauerthema**, dass wir überlegt haben, ob wir es heute überhaupt erwähnen sollen. Zwischenzeitlich kommt einem der Verkehr vor wie ein Roulettespiel – schaffen Sie es heute zur Arbeit oder nicht? Nehmen wir nur den **Elbtunnel. Aufgrund eines technischen Defekts** sprang eine Ampel dort in der Nacht auf Montag um 3.30 Uhr auf Rot. Und so blieb sie auch, bis um 8.45 Uhr. Die Polizei kam und signalisierte den Autofahrern, trotzdem einzufahren, den Stau auf der A7 konnte sie aber nicht verhindern. **Er erreichte eine Länge von 25 Kilometern.** Zwar ist die Störung nun behoben, aber wer die Strecke fährt, sollte trotzdem mehr Zeit einplanen, denn seit gestern Morgen ist **eine Spur in der vierten Röhre gesperrt**, bis Ende der Woche geht es nur auf drei Spuren aus der Stadt heraus. In der kommenden Woche (bis 28. Juni) trifft es dann die zweite Röhre, und es gibt nur noch drei Fahrbahnen in jede Richtung. **Der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) empfiehlt die A1. Wir empfehlen Homeoffice.**